

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 25.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 22. Juni 1826.

Baurede

bei Aufsetzung des Knopfes auf den Thurm des neuerbauten Rathhauses zu Muskau, gehalten von dem Baumeister Herrn Carl Legler aus Pförten.

Am Osterfest zerstörten Flammen
Die Stadt, sie fiel zusammen
In Schutt, des Feuers wilde Beute,
Da waren tausend arme Leute —
Und grad' am andern Tage drauf
Baun wir das neue Rathhaus auf!
Doch zwischen jenem grausem Leide
Und diesem neuen Tag der Freude
Verfloß die Zeit von Sechszig Jahren!
Darinnen habt Ihr viel erfahren!
Gar viel gelitten, viel erduldet,
Doch was Euch Trost ist: unverschuldet!
Da schickte Gott die Hungersnoth,
Da herrschte gleich der Pest, der Tod,
Dann kam der schwere Krieg geschritten,
Da war der Feind in Eurer Mitten,
Und selbst der Freund konnt' Euch nicht schonen!
Da saht ihr viele Nationen;
Und Ihr, Ihr mußtet allen geben,
Ja, in der Krankheit selbst das Leben.
So ging es stets von Kind zu Kind —
Wir dulden, weil wir Menschen sind,
Und leben hier in Gottes Welt,
Die jetzo steigt und jetzo fällt;
Damit wir das mit Augen schauen
Was Gott darinnen will erbauen.
Nicht immer leiden läßt er Einen,
Er läßt die Sonne wieder scheinen,
Und weislich giebt Er jedem Tage
Stets seine Lust und seine Plage,
Er streut das Glück und streut das Leid

Weit auseinander in die Zeit,
Und immer andre Menschen leben,
Und Andre müssen anders streben!
So brannten Eure Väter ab,
Sie ruhen still in ihrem Grab,
Und Ihr, Ihr bauet nun in Frieden,
Genießt, was Euch der Herr beschieden;
Die schlimmste Zeit ist überwunden,
Ihr habt nun neuen Muth gefunden!
Da seht nun klar, was Einigkeit
Vollbringt, und Aller Herz erfreut!
Vergeßt die Leiden, laßt sie ruhen,
Ihr geht ja frisch in neuen Schuhen,
Und Eure Kinder sehn die Spuren
Nur von Kanonen, die hier fuhren,
Und wissen Nichts von Eurem Leid.
So lebt denn fröhlich All' im Heut!
Und wie die alten Mauersteine
So fest hier halten im Vereine,
Selbst nicht gelöst durch Feuerflammen,
So haltet Alle fest zusammen!
Zusammen trägt sich Alles leicht,
Und jeder Widersacher weicht.
Dann hofft von Gott dem Herrn das Beste,
Ihr seyd auf Erden seine Gäste.
Auch schützet Euch ein guter Hirt,
Drum frisch zum Glase, daß es klirrt,
Des Königs Majestät soll leben!
Hoch! — hoch! — dreimal hoch! und daneben
Des Fürsten Durchlaucht, hoch! hoch! hoch! —
Und jetzt die Herren Bauherrn noch,
Erst ein hochedler Magistrat —
Und Jene, „die zu Rath und That:“
Die Herr'n Repräsentanten all',
Sie leben hoch mit Paukenschall —
Die hochachtbare Bürgerschaft,
Sie leb' in Fried' und Freud' und Kraft,
Sie lebet lang, und lebe noch
Nach tausend Jahren, dreimal hoch! —
Und lange soll dies Rathhaus stehn,
Der späte Enkel soll's noch sehn!
Bringt guten Rath stets in dies Haus,
Und tragt die gute That hinaus!
So wird in stetem Wohlergehn
Stets Muskau wachsen und bestehn.

Zuletzt gedenkt mit guter Gunst
Auch unserer Arbeit, Müh' und Kunst,
Wie viel Gewerke, Hand in Hand,
Sich halfen bis der Bau erstand!
Wie jeder Balken, jeder Stein,
Mit Fleiß gefüget wollte seyn!
Wie nach und nach, und nur durch Müh'
Empor kommt, was da lange blüh',
Wie Alles nur aus Einem Geist
Muß kommen, was da tüchtig heißt,
So wie dies Haus bis auf den Knopf
Erst steckte in Eines Menschen Kopf!
Und wollt Ihr Eure Gunst uns schenken:
Behaltet uns in Angedenken!

Politische Nachrichten.

Paris, den 8ten Juni.

Die Anführer der Garnison von Missolonghi haben aus Salona den 7ten Mai an die Griechische Regierung folgenden Bericht gesandt: Die Stadt, welche Ihr uns zur Vertheidigung anvertraut hattet, ist in den Händen der Feinde, allein sie wurde in einen Haufen von Ruinen verwandelt, welche viele Hunderte unserer Braven bedecken, die auf Tausenden von Leichen unserer Feinde ruhen. Wir haben Niemanden zu tadeln, alle Griechen haben ihre Schuldigkeit gethan und von unsern Mauern herab haben wir die vergeblichen Anstrengungen unserer Flotte, uns zu Hülfe zu kommen, bemerkt. Allein der Gott der Chri-

sten hatte es anders beschlossen. Seit drei Tagen der schrecklichsten aller Quaalen, dem Hunger, Preis gegeben, entschlossen wir uns, die Stadt zu verlassen, ehe wir unsern Feinden in die Hände fielen. Unsere Frauen wollten uns begleiten; wie konnten wir diesen unsern theuern Hälften die Hoffnung der Rettung versagen? wir gewährten ihnen ihren Wunsch. Die letzte Vertheidigung der Stadt wurde dem edlen Patriotismus der Greise und der Verwundeten anvertraut, welche sich nicht stark genug fühlten, uns folgen zu können. Am 22sten des Abends 8 Uhr öffneten wir die Thore der heiligen Stadt. Gegen alle Erwartung fanden wir die Barbaren zu unserem Empfange bereit. Unsere Bestürzung war außerordentlich und noch wissen wir nicht, wie der Feind unser Vorhaben erfuhr. Nur so viel können wir versichern, daß keiner von den Braven der Garnison seinen Ruhm durch Verrath befleckt hat. Die einen sind als Helden gestorben, die andern athmen noch, aber sie athmen nichts als Rache. Obwohl auf ihrer Huth, waren dennoch die Bajonette der Barbaren ohnmächtig gegen unsere Säbel. Ihre gut geordneten Reihen wurden nach einem fürchterlichen Gemetzel durchbrochen und wir erreichten die Gebirge. Die größte Anzahl unserer Frauen und Kinder fielen in diesem Kampfe, aber der Barbar hat nur Leichname erhalten, kein einziger Grieche fiel lebend in seine Hände. Auf den benachbarten Bergen angekommen, ruhten wir einige Stunden aus, und nahmen mit Anbruch des Tages unsern Weg auf Salona, wo wir, 1800 Mann stark, uns seit 4 Tagen befinden. Viele andere unserer Brüder haben sich in die Gebirge gerettet, und werden sich später bei uns einfinden. Vorsteher von Griechenland, Ihr, denen die Nation die Leitung seines Schicksals anvertraut hat, verliert den Muth nicht. Wenn Ihr Vertrauen zu uns habt, so sind wir stolz darauf noch zu leben, um die umgestürzten Gräber des unsterblichen Markos und des edlen Britten, der uns seine Gesänge, seine Liebe und sein Leben geweiht hat, zu rächen. Missolonghi ist überall wo wir sind, das Blut, welches in unsern Adern fließt, ist immer noch dasselbe. Kinder Griechenlands und des Unglücks, sind wir noch immer dieselben, welche seine Freiheit und unsere heiligen Rechte auf den steilen Höhen von Souli und auf den verfallenen Mauern von Missolonghi vertheidigt haben. Wir erwarten Eure Befehle, und sind bereit, zur Ausführung derselben unsern letzten Blutstropfen daran zu setzen. Unterzeichnet: Die Commandanten der Garnison von Missolonghi. Nothis Bozzaris. Kitzos Tzavellas.

Madrid, den 29sten Mai.

Die Frage der Räumung, heißt es in einem von dem *J. des Débats* mitgetheilten Schreiben, beschäftigt in der That unsere Regierung jetzt sehr, nicht sowohl weil dieselbe sich wegen der an Frankreich zu zahlenden Summen in Verlegenheit befindet, sondern vielmehr wegen der Besorgniß über die Zukunft der Halbinsel, die aufs neue der Wuth der Partheien Preis gegeben ist. Wie dem auch seyn mag, der Herzog von Infantado hat den Baron Costiel, ersten Divisions-Chef im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten von Aranjuez, nach Madrid geschickt, wo er den besonderen Auftrag hat, sich mit der Entfernung der Französischen Truppen zu beschäftigen, worauf England durchaus besteht. Die Räumung scheint zu einer Negociation Veranlassung gegeben zu haben, welche zum Zweck hat, die Spanische Regierung zu bestimmen, die Unabhängigkeit des Theiles von St. Domingo, welcher früher Französisch war, anzuerkennen. Die Haytische Regierung will Spanien dafür eine Entschädigung zahlen, allein England ist zwischen dieses Geschäft getreten.

London, den 10ten Juni.

Die letzten Briefe aus Montevideo lassen vermuthen, daß die Brasilianer nicht mehr lange im Stande seyn werden, sich im Besitz dieses Platzes zu halten. Die Unzufriedenheit der Einwohner und die Besorgnisse der Garnison machen dort reißende Fortschritte. Die Fregatte Kaiserin von Brasilien, welche im Begriff war, nach Rio-Janeiro unter Segel zu gehen, um den General Lecor überzuführen, hatte Contre-Ordre erhalten, und man war der Meinung, daß ohne die Gegenwart dieser Fregatte das Brasilianische Geschwader dem von Buenos-Ayres keinen ferneren Widerstand würde leisten können.

Türkische Gränze, den 1sten Juni.

Ein Schreiben aus Constantinopel vom 18ten Mai sagt: Herr von Minciaky hat gestern dem Reis-Effendi eine schriftliche Antwort auf dessen, am 14ten Abends erhaltene Antwortsnote auf das am 5ten April übergebene Russische Ultimatum zugestellt, und darin seine vollkommene Zufriedenheit über die Bereitwilligkeit der Pforte zu erkennen gegeben. Es waren vorher, wie man sagt, durch eine zweideutige Uebersetzung der Türkischen Note einige Bedenklichkeiten bei Hrn. von Minciaky aufgestiegen, allein sie scheinen keine weiteren Folgen gehabt zu haben. Herr von Minciaky bleibt sonach als Kaiserl. Russischer Geschäftsträger hier, und nach einer Aeußerung desselben, ist der zum Bothschafter bei der Pforte schon vom Kaiser Alexander ernannte Marquis von Ribeaupierre nun auch zum Russischen Commissair bestimmt, um mit den Türkischen Commissarien an der Gränze weiter zu unterhandeln. Diese Wahl des Kaisers Nikolaus wird als neue Bürgschaft der Aufrechthaltung des früheren politischen Systems Rußlands angesehen.

Privatbriefen aus Corfu vom 25sten Mai zufolge, soll sich Tripolizza am 13ten Mai an Colocotroni ergeben haben. Ibrahim Pascha, dessen Streitkräfte durch den bei Missolonghi erlittenen Verlust vermuthlich sehr vermindert sind, soll zwar zum Entsatz Tripolizza's einen Theil seiner Truppen abgeschickt haben; allein sie sollen, als sie bei Calavrita den Fall dieser Festung erfuhren, nach Patras zurückgekehrt seyn.

Vermischte Nachrichten.

Der Herr Kreis-Chyrurgus Schmidt, Görl. Kreises, hat die Abbrobation als Wundarzt erster Classe und als Geburtshelfer erhalten, und der Herr Kreis-Chyrurgus Otto, Hoyerswerdaischen Kreises, ist ebenfalls als Geburtshelfer approbirt worden.

— In London starb am 5. Juni der berühmte Königl. Sächs. Capellmeister Herr Carl Maria von Weber. Er wurde 1786 zu Eutin im Holsteinschen geboren.

— Der diesjährige Frühjahrs-Wollmarkt in Breslau, sagt die dortige Zeitung, ist wohl einer der merkwürdigsten, die hier noch jemals sind abgehalten worden. Er ist es sowohl wegen der ungeheuren Wollmasse, die hier aufgehäuft lag, als auch wegen des so tiefen Sinkens der Wollpreise gegen voriges Jahr. Waren auch die Wollproducenten auf ein Herabgehen des Preises vorbereitet und gefaßt, so hatten sie doch nicht vermuthet, daß derselbe sich beinahe nur auf die Hälfte des vorjährigen stellen würde. Die Folgen hiervon können und werden sich erst nach einigen Monaten äußern, und wenn die Getreidepreise es nicht etwa wieder ausgleichen, so haben wir in der ökonomischen Welt eine Katastrophe zu fürchten, wie die erst jüngst in der merkantilischen vorgekommene. Diese Folgen lassen sich weder voraussehen noch berechnen, und wenn die so sehr gesunkenen Wollpreise auch einen wohlthätigen Einfluß auf die Manufaktu-

ten Deutschlands äußern werden, so ist dieses gewaltsame Rütteln, wodurch dieser hervorgebracht wird, einem heftigen Fieberschauer zu vergleichen, welcher der Genesung erst vorangeht. — Die Ursache der ungeheuren, diesmal zu Markt gebrachten Wollmasse, rührt übrigens weniger von der vermehrten Produktion, als vielmehr von der ungeheuren Zufuhr her, die aus den Gegenden statt fand, von wo noch nie Wolle nach Breslau gebracht worden war. — Auf den drei hiesigen Waagen sind 11,946 Ctr. 28 Pfd., mithin gegen den vorigen Frühjahrs-Wollmarkt 665 Ctr. 46 Pfund weniger abgewogen worden; zu Markt sind dagegen gebracht 54,000 Ctr. und von diesen ungefähr 38,000 Ctr. verkauft. Gegen 3000 Ctr. der unverkauften Wollen sind von den Eigenthümern wieder theils nach ihren Gütern, theils nach andern Märkten abgeführt worden. Von der verkauften Wolle sind bereits zu Lande versendet 11,120 Ctr. und zu Wasser 16,960 Ctr. Die Preise gegen die vorjährigen sind nach einem allgemeinen Durchschnitt um 32¼ p Ct. gewichen und standen solche von 117 bis 30 Thlr. der Ctr.

— Als Seltenheit verdient bekannt zu werden, daß ein Feldbesitzer in Großdöbschütz bei Bautzen auf seinen Feldern einen Kornhalm mit Eilf Aehren gefunden hat.

— Die im Zuchthause in Jauer sitzende rc. Weber aus Rüstern bei Liegnitz, welche sich in häuslichen Verrichtungen bei dem dortigen Oeconomie-Inspector befand, gebar heimlich einen Knaben, dessen sich diese Ruchlose in Abwesenheit des gedachten Herrn Inspectors auf das schauderhafteste theils durch Verbrennung des Oberkörpers, und andern Theils durch Begießen mit kochendem Wasser zu entledigen suchte, indem sie das so aufgelöste Fleisch in den Ausguß geworfen hatte. Hier erblickte es ganz zufällig die in der Nähe auf- und abgehende Schildwache, welche auf der Terrasse höher heraufgegangen war und in dem Ausgusse den untern Theil eines Kinderfußes entdeckte, worauf dieselbe sogleich Anzeige machte, der Vorfall untersucht und die Mörderin durch die darauf erfolgte Untersuchung bald entdeckt wurde. Sie hat die schwarze That bereits eingestanden, und einen Züchtling als Vater des Kindes angegeben.

— Ein Schreiben aus Büdingen in Kurhessen meldet Folgendes: Am 3ten d., gegen 6 Uhr, kamen vom Oberwald 2 Gewitter zusammen und wollten nicht weichen. Auf einmal war ein Getöse in der Luft, als wenn Wagen über die Straße rollten, auf einmal that es einen Schlag und fiel ein Wolkenbruch. In Breungeshayn und Busenborn mußten die Leute ausziehen. In Eschenroth kam das Wasser so häufig, daß sogleich an der Bach zwei Häuser mit 21 Personen in der Fluth umkamen und stürzten zugleich 13 Gebäude ein, eine Scheuer fiel gestern Nachmittag ein. Das Vieh mit sammt den Ställen wurde weggeschwemmt, und hing todt an den Krippen und an den Hecken. Von Eichelsachsen bis Eichelsdorf hatte man 18 Leichname aller Gattung gefunden. Es war jämmerlich anzusehen, wie die Körper zerfleischt waren. In Eichelsachsen war die Fluth noch stärker, unten am Ende wurde ein Haus mit Frau und 3 Kindern vom Sumpf weggenommen, die Frau war an einem Baum hängen geblieben, und das Haus wurde ganz bis nach Eichelsdorf getrieben, da ging es zuerst auseinander. Karren aller Gattung waren von der Fluth weggetrieben. Es hatte niemand mehr Holz beim Hause. In Nidda waren die Thore verrammelt und die Leute flohen mit Vieh und Geräthen auf die Berge. Es kamen Pferde mit Karren und Menschen geschwommen, und alle Tage werden noch Leichen gefunden. In Eichelsachsen wurden heute 13 Todte mit Särgen in ein Loch gelegt.

— Am 15. Juni früh gegen 2 Uhr entstand in den Scheungebäuden des Wiedemuths-Bauer Gottfried Schubert zu Nieder-Rengersdorf, Ro-

thenburgschen Kreises, aus unbekannter Ursache (wahrscheinlich durch boshafte Hand angelegt) ein Feuer, welches mit solcher Schnelle um sich griff, daß binnen einigen Stunden nicht nur sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Bauers Schubert, sondern auch die des Gärtners George Nitsche in Asche verwandelt wurden. Außer allen Geräthschaften, Wäsche, Betten und Kleidungsstücken wurden auch 16 Gänse, 1 Schwein und 2 Kettenhunde ein Raub der Flamme.

Hört, Hört!

Von Eduard Stern.

Die Gattin eines meiner Bekannten litt sehr an Gichtschmerzen. Alle Mittel vergeblich angewandt, verschaffte ihr endlich ein Traum, was kein Arzt ihr schenken konnte, nämlich ihre Gesundheit.

Es erschien ihr nämlich ein alter freundlicher Mann im Traume, der zu ihr sagte: „wenn du von Schmerzen frei seyn willst; so lasse Kochsalz wärmen, thue solches in einen Beutel und bedecke damit die schmerzhafte Stelle!“ Sie achtete auf diesen Rath nicht, aber noch einigemal erschien ihr der Alte immer dringender dasselbe ihr rathend, so daß sie sich endlich bewogen fühlte, das vorgeschlagene Mittel anzuwenden. Und sie fühlte sich, nachdem sie einige Tage dies Mittel gebraucht hatte, von allen Schmerzen frei. Dieser Vorfall ereignete sich nahe bei Stralsund auf dem Lande und ist ganz bestimmt wahr. Mehrere Personen, die ebenfalls an Gichtschmerzen litten, haben späterhin eben dies Mittel gebraucht, und sind geheilt worden.

Unter welche Cathegorie diese Erzählung gehört, und daß hier der Instinct der Kranken sich thätig bewies, ist klar. Es soll mir sehr angenehm seyn, wenn andere Leidende dieser Mittheilung ihre Genesung verdanken! Unschädlich ist dieses Mittel auf jeden Fall, daher jeder den Versuch wenigstens machen kann.

Parallelen.

„Von Ferne gleichen die Frauenzimmer den Brillanten, in der Nähe höchstens den Rosetten“ — sagte zu einem netten Blondinchen ein ziemlich fader Herr. — „„Kann wohl seyn““ — entgegnete die Schalkhafte — „„geht es uns doch mit den Herren nicht besser. Von Weitem kommen uns die Herren so fein wie Saffian vor, und in der Nähe sind sie wie ungegerbtes Schaafleder.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Joh. Glob Böhm, Königl. Preuß. Unteroffizier 4ter Comp. (Görl.) Garde-Landwehr-Bataill. und Frn. Christ. Dorothee geb. Rösler, Sohn, geb. den 7. Juni, get. den 11. Juni Johann Emil Theodor. — Mstr. Johann Friedr. Zügfeld, B., Beutler und Handschuhm. allhier, und Frn. Mar. Elisab. geb. Krause, Tochter, geb. den 24. Mai, get. den 11. Juni Marie Charlotte Elisabeth. — Joh. Glieb Ludwig, B. und Stadtgartenbes. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Deckert, Sohn, geb. den 7. Juni, get. den 11. Juni Joh. Carl Gottlieb. — Joh. Glieb Schäfer, B. und Stadtgärtner allhier, und Frn. Johanne Rosine geb. Hilbig, Tochter, geb. den 3ten Juni, get. den 11. Juni Johanne Christiane Amalie. — Christ. Rud. Görner, B. und Hausbes. allh., und Frn. Juliane Henr. geb. Nusäus, Tochter, geb. den 3. Juni, get. den 11. Juni Minna Maria. — Friedr. Wilh. Gründel, Tuchm. Ges. allh., und Frn. Christ. Ros. geb. Grüttner, Sohn, geb. den 7. Juni, get. den 11. Juni Carl Friedrich Wilhelm. — Mstr. Joh. Traug. Krause, B. und Tuchm. allh., und Frn. Christ. Frieder. geb. Döring, Sohn, geb. den 7. Juni, get. den 13. Juni, Ludwig August. — Marie Elisabeth geb. Schmidt aus Zoblitz, außerehel. Tochter, geb. den 2. Juni, get. den 11. Juni Christiane Louise.

(Lauban.) D. 7. Juni Friedericke Sophie Caroline Schön eine T., Marie Amalie. — D. 11. Johanne Rosine Krein einen S., Carl August.

Getraut.

(Görlitz.) Franz Joseph Knirsch, Schuhm. Ges. allh., und Igfr. Joh. Christ. Frieder. geb. Herrmann, Mstr. Christ. Gfr. Herrmans, B. und Tuchm. allhier, ehel. einzige Tochter, getr. den 11. Juni. — Carl Gottfried Schubert, B. u. Stadtgärtner allhier, und Igfr. Johanne Christiane geb. Richter, Mstr. Elias Richters, B., Fischer und Stadtgärtner allh., ehel. jüngste Tochter 2ter Ehe, getr. den 12. Juni. — Herr Ernst Theodor Fetter, B., Spitz- und Pudritzkr. allhier, und Igfr. Joh. Christ. Sophie geb. Trautmann, Hrn. Christ. Friedr. Trautmanns, brauber. B. und Tuchsfabrikant allh., ehel. älteste Tochter 2ter Ehe, getr. den 12. Juni in Königshain.

(Lauban.) D. 12. Juni Hr. Johann Gfr. Eisler, Bürger und Cattundrucker allhier, mit Joh. Dorothee Schmidt aus Wünschendorf. — Carl Gottfried Riedewald, Wittwer, Bürger und Hausbesitzer allhier, mit Joh. Rosine Bothe aus Kerzdorf.

Gestorben.

(Görlitz.) Hier wurden in vergangener Woche folgende Personen beerdiget: Mstr. Carl Sam. Eichler, B. und Fleischhauer allh., und Frn. Ros. Frieder. geb. Biedermann, Sohn, Gottlieb Wilh. Gustav, verst. den 8. Juni, alt 3 J. 6 M. 29 T. — Hrn. Sam. Gfr. Grain, Polizei-Sergeant allhier, und Frn. Joh. Christ. Eleon. geb. Höhne, Sohn, Julius Gustav Eduard, verst. den 8. Juni, alt 3 M. — Hrn. Joh. Glob Wauer, B. und Posamentier allh., und Frn. Joh. Christ. Caroline geb. Schneider, todtgeb. Sohn, geb. den 10. Jun. — Frau Joh. Christ. Heinze geb. Lindner, weil. Mich. Heinzes, B. und Speisekr. allh., nachgelass. Wittwe, verst. den 13. Juni, alt 62 J. 3 M. 3 T. — Johann Christoph Meusel, Inwohner allhier, verst. den 14. Juni, alt 80 J. 4 T. — Mstr. Friedr. August Petzold, B. und Tuchm. allh., und Frn. Caroline Louise geb. Neumann, Tochter, Auguste Bertha, verst. den 14. Juni, alt 3 M. — Frau Christ. Frieder. Krause geb. Döring, Mstr. Joh. Traug. Krauses, B. und Tuchm. allh., Ehewirthin, verst. den 15. Juni, alt 39 J. 3 M. 10 T. — Vorstehender Eltern Sohn, Ludwig Aug. Krause, verst. den 14. Juni, alt 8 Tage. — Frau Joh. Christ. Golle geb. Jacobi, Joh. Christ. Golles, verabsch. Grenadier allh., Ehewirthin, verst. den 14. Juni, alt 39 J.

(Lauban.) D. 4. Juni Christ. Auguste, Tochter des Königl. Preuß. Invaliden Jonas, 1 J. 9 Wochen. — D. 8. Johann Carl August, Sohn des B. und Freiw. Tschirch, 3 M. 8 T. — D. 10. Ernst Ewald Julius, Sohn des B. u. Tuchmachermstr. Häusler, 9 M. 8 T. — D. 12. Marie Rosine, Zwillingstochter des B. und Töpfermstr. Keiling, 14 T.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 15. Juni 1826. . .	2	—	1	—	—	22½	—	17½
Hoierswerda, den 17. Juni . .	1	25	—	21¼	—	20	—	20
Lauban, den 14. Juni	1	25	1	5	—	25	—	17½
Muskau, den 17. Juni . . .	1	25	—	21¼	—	20	—	20
Sagan, den 17. Juni	1	25	1	—	—	20	—	19
Sorau, den 16. Juni	—	—	1	—	—	20	—	19
Spremberg, den 17. Juni . .	1	25	—	21¼	—	22	—	20

Oeffentliche Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Personal-Gläubigers des Mühlenmeisters Carl Dietrich Fischer ist das demselben zugehörige, zu Vorberg unter Nr. 25 am schwarzen Schöps-Flusse belegene, 2 Meilen von hier, 4 Meilen von Bautzen und 5 Stunden von Spremberg entfernte, aus einer Mahlmühle mit drei oberschlägigen Mahlgängen, einer Brett-Schneide-Mühle und einer Zugemüse-Stampfe mit acht Stampfen bestehende, den Mahlzwang über die Dorfschaften Vorberg, Eselsberg, Nochten und Sprey ausübende und auf 20,240 thlr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzte Erbpachts-Mühlen-Grundstück im Wege der Execution zur Subhastation gestellt und sind zum öffentlichen Verkaufe desselben an den Meistbietenden drei Termine auf

den 26sten April,
den 28sten Juni und
den 31sten August c.

jedesmal Vormittags 11 Uhr an gewöhnlicher Gerichtsstelle im Amtsgebäude angesetzt worden, was mit dem Bemerken, daß die aufgenommene Taxe in den Vormittagsstunden eines jeden Geschäftstages in der Registratur des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden kann, und es Jedermann freisteht, dem letztern die bei deren Aufnahme etwa vorgefallenen Versehen anzuzeigen, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Muskau, am 8. Februar 1826.

Fürstlich Pücklersches Hofgericht der freien Standes-Herrschaft Muskau.

Landgüter fast aller Art und zu allen beliebigen Preisen von 7000 bis 150,000 Thaler, desgl. städtische und ländliche Gasthöfe und ähnliche Possessionen, mit und ohne Ackerland, von 1500 bis 16000 Thaler, stehen Familienverhältnisse und Veränderung wegen aus freier Hand zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen, Anschläge und Beschreibungen können Kauflustige bei Unterzeichnetem einsehen, auch in Abschrift gegen die Gebühr bekommen.

Görlitz, im Juni 1826. Redacteur Mendel, Nonnengasse Nr. 77.

Zur Berliner Vossischen Zeitung werden einige Leser gesucht. Das Weitere in der Expedition der oberlausitzischen Fama.

(Todes-Anzeige.) Durch den am 8ten März d. J. an Krämpfen erfolgten Tod unseres am 28sten Februar c. gebornen geliebten Sohnes Theodor wurden uns schmerzhafte Wunden geschlagen, und noch beweinten wir den Verlust dieses Kindes, als es dem unerforschlichen Willen der Vorsehung gefiel, auch unsere heißgeliebte beinahe vierjährige Tochter Ottilie zu sich zu rufen; sie starb am 12ten d. M. an den Folgen eines bösen Scharlachfiebers. — Unsere beiderseitigen entfernten Verwandte und Freunde, denen diese Anzeige gewidmet ist, werden unsern gerechten, tiefen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren wissen.

Cosma bei Görlitz, am 16. Juni 1826. J. G. Augustin.
L. Augustin geb. Rothe.

Den geehrten Abonnenten dieser Wochenschrift, die vierteljährig bezahlen, wird hierdurch ergebenst angezeigt, daß mit der in künftiger Woche auszugebenden 26sten Nummer das 2te Quartal schließt. Diejenigen, welche aufs neue abonniren wollen, werden ersucht, solches bis zum 1sten Juli zu thun. — Der vierteljährige Pränumerationspreis für das Exemplar ist 8 Silbergroschen, und einzelne Nummern werden mit $\frac{1}{4}$ Silbergroschen bezahlt. Die Redaction.